

Filling the gap: Das Mschatta-Tor in Berlin und Jordanien zwischen Bauforschung, Denkmalpflege und Kulturerbepolitik

Prof. Dr.-Ing. Johannes Cramer
Institut für Baugeschichte, TU Berlin

Im Jahr 1903 erbaten sich die Berliner Museen durch Vermittlung von Kaiser Wilhelm II. den größeren Teil der mit feinstem Dekor überzogenen Fassade des frühislamischen (um 750 AD) Wüstenschlosses Mschatta als Geschenk für das neu einzurichtende Museum für Islamische Kunst. Heute wird die prächtige Architektur mit sechs Metern Höhe und vierzig Metern Länge im Pergamonmuseum präsentiert und ist das Hauptstück der Sammlung. Am Originalort blieb bis heute eine klaffende Wunde in der knapp 150 Metern im Quadrat messenden Umfassungsmauer von Mschatta. Seit 2009 arbeitet eine jordanisch-deutsche Gruppe an der Restaurierung und In-Wert-Setzung der heute unmittelbar am Flughafen Amman gelegenen Ruine mit dem Ziel, nicht nur die Originalsubstanz zu konservieren, sondern durch geeignete Maßnahmen auch die bis dahin nur noch schwer lesbare Anlage für den Besucher wieder verständlich zu machen. Nachdem das Ziegelmauerwerk gesichert und die Natursteinarchitektur in Teilen bearbeitet ist, werden derzeit die durch Erdbeben zum Einsturz gebrachten, teilweise reich dekorierten Bögen des Palastes wieder aufgebaut. Den Abschluss der Arbeiten muss ein Projekt bilden, welches die Lücke in der Hauptfassade wieder schließt.



Die Fassade in Jordanien vor dem Transport nach Berlin (oben)

Die wieder aufgebaute Fassade des Palastes im Jahr 2011 (links)

Zum Vortragenden

Johannes Cramer studierte Architektur mit dem Schwerpunkt Denkmalpflege. Er wurde 1981 in Darmstadt promoviert und 1987 in Hannover habilitiert mit Themen aus der deutschen Hausforschung. Nach fünf Jahren Tätigkeit für das Deutsche Archäologische Institut, Abteilung Istanbul, war er von 1989 bis 1997 Professor für Bau- und Siedlungsgeschichte an der Universität Bamberg. Seit 1997 lehrt er Bau- und Stadtbaugeschichte an der Technischen Universität Berlin. Er ist seit 1977 zugleich als Freier Architekt und Bauforscher in der Restaurierung sowie ganz allgemein im Bereich der Architektur im Bestand tätig. Die Projekte umfassen neben Privatbauten auch Aufgaben aus dem Weltkulturerbe – beispielsweise den Speyerer Dom, die Museumsinsel in Berlin oder die Maxentius-Basilika auf dem Forum Romanum. Zu diesen Objekten gehört auch das Wüstenschloss Mschatta, das derzeit auf der Tentativ-Liste für das UNESCO-Welterbe steht.

Unter den zahlreichen Veröffentlichungen sind aus älterer Zeit das „Handbuch der Bauaufnahme“ (1983) und „Bauforschung und Denkmalpflege“ (1987) zu nennen; zuletzt erschienen „Architektur im Bestand“ (2007 – mit Stefan Breitling) und „Die Baugeschichte der Berliner Mauer (2011 – mit Tobias Rütenik, Philipp Speiser, Gabri van Tussenbroek und Peter Boeger).

<http://baugeschichte.a.tu-berlin.de/>

<http://prof-cramer.de>